

1816 eine zweckmäßige Verbesserung und neuerdings ein entsprechendes Lokal erhielt und deren Fonds von Mitgliedern dieser Gemeinde verwaltet wird.

Die obenerwähnte Hohenthalische Freischule ist, nach Errichtung mehrerer guten Schulanstalten in Leipzig, von da nach Königsbrück verlegt worden.

Das Dorf Dewitz.

(Beschluß.)

Zu Dewitz befindet sich 1 Schule mit 29 Kindern, deren Lehrer ein jährliches Fixum von 200 Thln. erhält, und zugleich den Kirchendienst zu Dewitz und Sehlis zu verwalten hat.

Von den Schullehrern zu Dewitz finden sich nur Nachrichten seit den Zeiten des Pastor Kerker. Ihre Namen sind: 1.) Peter Haupt, welcher sein Amt 55 Jahre verwaltet, und den 30. October 1715 im 77sten Lebensjahre gestorben ist. 2.) Daniel Haupt, des Vorigen Sohn, geboren zu Dewitz 1681, starb nach einer 39jährigen Amtsverwaltung den 27. April 1747. 3.) Christian Herbst, aus Olganz bei Dahlen, war Catechet in Althen gewesen, und starb nach einer 11jährigen Amtsführung im 43. Lebensjahre den 11. Februar 1758. 4.) Johann Gottfried Meißner, aus Großsteinberg, früher Präceptor in Wolfshayn, und später in Sehlis, verwaltete wegen Kränklichkeit des Schulmeisters zu Dewitz eine Zeit lang den Schul- und Kirchendienst an beiden Orten, und ward dessen Nachfolger zu Ostern 1758, starb im 73. Lebensjahre den 26sten April 1805. 5.) Carl Wilhelm Hache, aus Sigeroda, früher Catechet in Grabschütz, dann zu Pönitz, und später in Mockau, trat das Schulamt zu Dewitz den 22. September 1805 an und ward den 23. Mai 1821 nach Probstheida versetzt. 6.) Johann Gottlob Findeisen, aus Gradenfeld, früher Präceptor in Sehlis, und später zu Mockau, ward Schulmeister zu Dewitz den 11. Juli 1821, und den 17ten April 1826 dem Schulmeister zu Marktleberg substituiert. 7.) Johann Gottlieb Römer, aus Glebisch bei Jörbig, war früher in Ischorndorf bei Bitterfeld, später in Grasdorf und Gradenfeld Kinderlehrer, ward Schullehrer zu Dewitz den 26. August 1826, und 1836 nach Leutsch berufen. 8.) Johann Gottlob Bischoff, früher Kinderlehrer in Grebena, Miltitz, Grasdorf und Gradenfeld, verwaltet den Schul- und Kirchendienst seit dem 16. Mai 1837.

Das Filialdorf Sehlis,

vormals Sehlis, $\frac{1}{2}$ St. von Dewitz entfernt, am rechten Ufer der Parada, besteht aus 18 Gutsbesitzern, 8 Häuslern, 1 Schenkhaufe, 1 Windmühle und 1 Schulhaufe, und enthält 170 Einwohner, die sich von der Feldwirthschaft nähren. Von der Anhöhe, auf welcher die Windmühle steht, genießt man eine überraschend angenehme Aussicht auf die mit Bäumen bepflanzten Anhöhen und fruchtbaren Ebenen, so wie auf viele umliegende Ortschaften. Die Kirche, welche ein kleines Aerar von 1100 Thln. besitzt, ist seit 1835 im Innern erneuert worden und hat durch einen neuen Eingang von der Abendseite ein freundlicheres Ansehen gewonnen, als sie ehemals hatte. Sie enthielt auch vor dieser Erneuerung nichts Alterthümliches von Werth. Auf dem Kirchthurme befinden sich 3 Glocken, von welchen jedoch die kleinere seit langer Zeit durch einen starken Sprung völlig unbrauchbar geworden ist. Ueber die Zeit der Entstehung, so wie über das Gewicht sämtlicher Glocken fehlt es jedoch gänzlich an Nachrichten, und selbst die Schrift, die sich auf der Größern findet, ist durch die Länge der Zeit so unleserlich geworden, daß sich nur mit Mühe zusammensetzen läßt: „*Mariae cara facta.*“ Der Schulunterricht, welcher früher in Häusern der Reihe nach, und späterhin in einer gemietheten Stube gegeben ward, wird gegenwärtig von dem seit 1836 angestellten, und 1840 ständig gewordenen Schullehrer Johann Gottlieb Guth aus Brandis, dessen Gehalt auf 120 Thlr. fixirt worden ist, in dem seit 1840 neu erbauten geräumigen Schulhaufe der kleinen Anzahl von 11 Knaben und 10 Mädchen ertheilt. Das Besetzungsrecht, welches bisher die Gemeinde ausübte, ist auf das Hohe Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts übergegangen.

S u n d o r f.

(Beschluß.)

Ischorn's Substituten waren: Christ. Aug. Ischorn, der Sohn, später Pfarrer in Großgörschen; Johann August Schwarze, später Diaconus in Schleuditz; Daniel Friedrich Frißsche, welcher dann hier Pfarrer wurde und 1829 starb in einem Alter von 64 Jahren. Der derzeitige Pfarrer ist 10.) Johann Gottfried Gellert, 1781 zu Neufriedersdorf in der Oberlausitz geboren, 1814 zu Priesteblich, 1825 zu Liebenau, 1830 alhier Pfarrer geworden.

Die Schule wird nur noch kurze Zeit die Stelle, die sie beiliegender Abbildung nach hat, einnehmen; sie soll neu gebaut und dieses Gebäude weiter vor das Dorf hinausgesetzt werden, so daß sowohl die Schule selbst erweitert werden, als auch der Gottesacker mehr Raum und eine gleichmäßigere Gestalt erhalten kann.

In der alten Schule waren thätig: Johann Wiezigk, Wittenzweig, Radlof, Pinkert. Der jetzige Schulmeister ist Friedrich Wilhelm Köppler.

Wie die meisten der umliegenden Orte, gehörte auch Sundorf zu dem Stifte Merseburg; jetzt hat die Collatur der Pfarr- und Schulstelle das Hohe Ministerium des Cultus.

Die Sundorfer Kirche und Schule besuchen, außer dem oben erwähnten Neuscherbitz, noch folgende eingepfarrte Ortschaften:

Burghausen, $\frac{1}{2}$ St. südwestlich von Sundorf, am Bienen gelegen, einem theils mit Laub-, theils mit Nadelholz

bestandenen Walde, welcher wegen seiner eigenthümlichen Flora von Leipzigs Botanikern sehr geschätzt und fleißig besucht wird. Die südliche Spitze des Holzes reicht bis zur Bienenhöhe, von der man eine sehr umfassende Aussicht über die weiten Ebenen der Leipziger und Merseburger Gegend genießt. Das Dorf hat 22 Bauergüter und 9 Häuslerwohnungen.

Chrenberg (in den ältesten Kirchennachrichten *Trerenberg*), wo ein königl. Forsthaus, ist von Sehlis nur durch ein kleines Wasser getrennt. Beide Orte haben zusammen 24 Bauergüter und 10 Häuslerwohnungen und machen eine Gemeinde aus. Das ganz nahe, auf dem linken Ufer der Luppe gelegene, Forsthaus zur Bürgeraue gehört zur Parochie Leutsch.

Weiter östlich noch, als diese beiden Orte, liegt das Gut **Barneck**, Herrn Wagner gehörig.

Die Seelenzahl sämtlicher Ortschaften beläuft sich auf 650. Im J. 1840 war die Zahl der Geborenen 26, der Gestorbenen 19. Im J. 1740 Geborene 21, Gestorbene 20.

J. G. Gellert,
Pfarrer.